

In Kapellen häufen sich Wildunfälle

Rätselhaft: Landwirt zählt seit Dezember 22 tote Tiere auf der Krefelder Straße

Von Harry Seelhoff

Moers. Dass es an der Krefelder Straße zu Wildunfällen kommt, ist für Landwirte und Jäger in Kapellen nichts Neues. In letzter Zeit allerdings häufen sich die Unfälle mit Rehwild – Matthias Meiwes zählte innerhalb von nur wenigen Wochen nicht weniger als 22.

Seit 2017 versucht der Landwirt, die Unfallzahlen zu senken, setzte sich für Warnschilder an der Krefelder Straße ein (die NRZ berichtete). Diese wurden zwar nach der Berichterstattung aufgestellt, doch kam es in den letzten Monaten immer wieder zu Zusammenstößen zwischen Rehwild und Autos. Wo man früher nur zwei bis fünf Unfälle im ganzen Jahr gezählt habe, seien es nun seit Dezember letzten Jahres schon 22 gewesen, wie Meiwes berichtet.

Was der Grund für den exorbitanten Anstieg der Unfallzahlen ist, kann er allerdings nicht sagen. Warum einzelne Rehe die Krefelder Straße überqueren, obwohl sie sich in dieser Jahreszeit zu Gemeinschaften – der Jäger nennt dies Sprünge – zusammenschließen und sich in Hecken und Wälder zurückziehen, kann er sich nicht erklären. Oftmals allerdings wird das Rehwild durch frei laufen-



Landwirt Matthias Meiwes warnte schon vor zwei Jahren vor der Unfallgefahr an der Krefelder Straße. ARCHIVFOTO: HEROLD

de Hunde in seinen Rückzugszonen aufgescheucht und läuft in Panik auf die Straße.

Was es für ein Reh bedeuten kann, wenn ein Unfall nicht der Polizei gemeldet wird, erklärt Jäger und Revierpächter Arnold Bruckhaus. Im letzten Sommer ging er

mit seiner alten Hündin an einem Feld entlang, als diese plötzlich auf eine Witterung reagierte. Bruckhaus fand an einer Straßenböschung ein Reh, das sich nach der Kollision mit einem Auto dorthin geschleppt hatte. Das Tier wäre in der Hitze qualvoll verendet, wenn

es der Jäger nicht erlöst hätte. In Deutschland kommt es jährlich zu etwa 230.000 Wildunfällen; dabei werden in Nordrhein-Westfalen etwa 27.000 Rehe Opfer des Straßenverkehrs. Jeder Unfall birgt zudem für die Autoinsassen die Gefahr, schwer verletzt zu werden.